

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



November 2013

Nr. 656



Foto: Gisela Krehmke

DER BERLINER DOM

Jahresthema
EVANGELISCHE KIRCHEN
siehe S.5

Andacht

POLITIK UND SYMBOLE – DER KAISER UND DER GUTE HIRTE

Eine kurze, prägende Phase der deutschen Geschichte nennen wir Wilhelminismus (1890-1918). Sie hat ihren Namen von Kaiser Wilhelm II., der sie mitgestaltete. Sie steht für kulturellen Umbruch, hochgradige Militarisierung, Härte und Heroismus, jüden- und frauenfeindliche Töne, Kraftbewusstsein und Zukunftsangst, „Vergottung des Geldes“ (Alfred Kerr) und sich selbst inszenierenden Dombau. Der Berliner Dom ist architektonischer Spiegel eines Hauses für den HERRN und die Herren! Wilhelm II. legte Wert auf Symbolpolitik. Im Dom sind Staat und Kirche als untrennbare Einheit konzipiert.

Das Kaiserpaar gelangte über ein prachtvolles Treppenhaus, die sogenannte Kaisertreppe, zur Kaiserloge in der Predigtkirche oder hatte Zugang zur Tauf- und Traukirche.

War der Kaiser im Treppenhaus, fiel sein Blick auf Gemälde aus dem Leben Christi und auf Szenen aus Jesu Gleichnissen (Der gute Hirte, Pharisäer und Zöllner, Gleichnis vom Sämann und vom barmherzigen Samariter).



Foto: Sascha Gebauer

Kaisertreppe im Berliner Dom

Eine kurze, prägende Phase der biblischen Geschichte nennen wir die Zeit des öffentlichen Wirkens Jesu von Nazareth (etwa 28-31 n.Chr.). Jesus zog die Hoffnungen auf sich, er werde als Messias Herrschaft ausüben. Zugleich hat Jesus Gewalt zurückgewiesen. Er orientierte sich am Ideal eines humanen Herrschers, der seine Feinde als Freunde gewinnen will und deshalb ihnen gegenüber Liebe übt. Das Besondere dabei war, dass Jesus dieses Bild eines weisen Machthabers auf unbedeutende, sozial randständige Leute übertrug. Dazu nutzte er die Kraft von Symbolhandlungen. Er suchte sich zwölf Jünger, die mit ihm die zwölf Stämme Israels regieren sollten. Er vertrieb Dämonen, die sich als „Legion“ darstellten. Im Tempel protestierte er gegen die Aristokratie der Priester und deren Machtgebaren. „Er war ein Meister der Symbolpolitik.“ Feinde lieben, durch Dienen leiten und Frieden stiften waren die zentralen Handlungsweisen, die er

Aus der Gemeinde

lehrte. „Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein“ (Mk 10,42-44).

Eine kurze Phase der Menschengeschichte nennen wir unser eigenes Leben. Welche Symbole bestimmen uns? Wie lesen wir die oben genannten Gleichnisse Jesu heute? Wie buchstabieren wir barmherzig sein gegenüber denen, die nicht gut behütet werden, die von anderen schlecht angesehen werden, die ohne guten Boden aufgewachsen sind oder übersehen werden? Was säen wir in unseren Kindern in unserer Gemeinde und Gesellschaft mit jüdischen, muslimischen und anders glaubenden BürgerInnen aus? Welche Saat soll aufgehen? Und welche Gemeinschaft steht uns vor Augen, wenn es heißt: „Ich bin der gute Hirte ...und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden (Joh 10,14.16)?“

Michael Juschka

**Am 1. Advent, 1. Dezember um 14 Uhr
wird unser neuer Pfarrer Michael Juschka
in einem festlichen Gottesdienst von
Superintendent Dr. Krug in sein Amt eingeführt.
Im Anschluss findet ein Empfang bei
adventlichem Kaffeetrinken statt.
Sie sind dazu herzlich eingeladen!**

PFLEGE-NOTSTAND

In ihrem Buch: „mehr als ja und amen“ macht Margot Käbmann Mut, sich einzumischen, die Dinge nicht einfach hinzunehmen, sondern bewußt zu leben.

„Dann macht Leben nicht nur Spaß, sondern hat auch Sinn“. Ich denke, dass viele von uns dieses Rezept bereits beherrschen. Mir fällt dabei der häufig beklagte Pflegenotstand ein. Fast täglich wird in der Presse irgendwo davon berichtet. Menschen werden medizinisch bestens versorgt – aber dann.

Unsere Erwartungen an die Pflege sind geprägt von der Erinnerung an mütterliche Zuwendung und Trost, sowie an Krankenpflege von Diakonie- und Ordens-Schwestern, die ihr Leben der Pflege und dem Dienst am Kranken gewidmet hatten. Aber die Schwesternschaften haben keinen Nachwuchs mehr.

Der Pflegedienst, wie er heute gestaltet ist, macht viele engagierte Schwestern unzufrieden. Nicht nur die Patienten. Es ist nicht die medizinische Seite, die unzureichend ist, es fehlt den Pflegenden oft die Zeit für Zuwendung und hilfreiche Gespräche.

Um hier helfend einzuspringen, braucht es keine pflegerische Ausbildung, sondern etwas Zeit und die Bereitschaft, sich auf die alten und kranken Menschen einzustellen und hinzuhören. In unserer Gemeinde gibt es einen Krankenhaus-Besuchdienst, der sich über Ihre Bereitschaft zum Mittun sehr freuen würde.

Dietgard Westerholt Tel. 802 76 66

GROSSER HERBSTTRÖDEL TERRE DES HOMMES

Sonnabend 9. November, 13.00 - 17.00 Uhr



Zu Gunsten von Strassenkindern in Phnom Penh wird im Gemeindezentrum ein grosser Herbsttrödelmarkt veranstaltet. Es gibt es Second-hand-Kleidung, Bücher, Spielzeug und vielerlei Trödel, Selbstgestricktes und Kunstgewerbe, Gebäck, Marmelade und einen reich gedeckten Tisch mit Suppen, Brötchen und Kaffee und Kuchen.

UM KUCHENSPENDEN WIRD GEBETEN.

KUNST UND KAFFEE

Sonnabend 16. November, 11.45 Uhr

Sonnabend den 16. November haben wir etwas Besonderes vor. Am Ende des Kirchenjahres, wo Gericht und Endzeit Hauptthemen sind, wird uns die der Gemeinde bekannte Kunsthistorikerin Frau Blass-Simmen in der Gemäldegalerie Bilder zum Jüngsten Gericht vorstellen und erklären. Wir sind ihr dafür sehr dankbar.

Treffpunkt: Gemäldegalerie im Kassenbereich um 11h45(!). Mit der S-Bahn fahren wir Schlachtensee ab 10h37, Mexikoplatz 10h39 bis Potsdamerplatz, dann zu Fuß!

Wir freuen uns über neue Interessentinnen und Interessenten! Anmeldungen erbitten wir wie immer bei Frau Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name oder bei Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 90 39, Mail: karnetzki@hotmail.com

Peter Welten

Die Redaktion entschuldigt sich für die falsche Datumsangabe im Oktoberblatt.

BUSS- UND BETTAG

Mittwoch 20. November, 10 Uhr und 18 Uhr

Jugendgottesdienst — Am Buß- und Betttag findet um 10 Uhr der Gottesdienst für Schülerinnen und Schüler in der Pauluskirche Zehlendorf statt.

Der **Gottesdienst des Kirchenkreises** findet um 18 Uhr in der Alten Dorfkirche Zehlendorf mit Superintendent Krug und Pfarrer Schiel statt.

EWIGKEITSSONNTAG

Sonntag 24. November, 10 Uhr

Im Gottesdienst am Ewigkeitssonntag bedenken wir, was Tod und Trauer in unserem Leben bedeuten und verlesen die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres.

OFFENES ADVENTSSINGEN

Sonnabend 30. November, 17 Uhr

„Macht hoch die Tür...“ – am Vorabend des 1. Advents singen wir viele schöne Adventslieder zusammen mit dem Frauen-, Kinder- und Gemeindechor.

Ab 15.30 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus.

LATERNFEST IN SCHLACHTENSEE

Montag, 11. November, 17 Uhr

Die Zeiten stehen auf Laternenbau und dies passiert momentan auch in der Kita. Viele verschiedene Lampions entstehen, jeder einzigartig, wie die Kinder es auch sind. Um sie dann zu zeigen werden wir am 11.11. unser Laternenfest in der Johanneskirche um 17.00 Uhr beginnen.

Der Laternenumzug setzt sich ab 17.15 in Bewegung, unterstützt von Bläsern des Posaunenchores (einen herzlichen Dank im Voraus an die musikalische Leiterin Frau Greiwe) Richtung Kita durch den Eiderstedter Weg, um den Dubrowplatz zum Garten der Kita. Das Ganze wird hoffentlich begleitet durch Gesang aller beteiligten Teilnehmer .

Zum Abschlußsingen bei Gitarre und Feuerschale finden wir uns dann im Garten zusammen, es werden Glühwein, Kinderpunsch und andere Köstlichkeiten gereicht. Nach ca. zwei Stunden werden dann die Kinder mit ihren Eltern durch die Straßen auf und nieder nach Hause ziehen, nach einem Laternenfest, auf das wir uns jetzt schon freuen.

Tragt in die Welt nun ein Licht.

In diesem Sinne Carsten Schwensow

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

Nun ist es schon eine kleine Tradition! In diesem Jahr wird es zum 4. Mal den Lebendigen Adventskalender geben und ich höre hier und da, dass damit fest gerechnet wird. Die Nachbarschaft kommt zusammen – wenn man sich sonst nur rasch grüßt, steht man nun eine halbe Stunde in der Runde, singt gemeinsam, hört einer Geschichte oder einem Gedicht zu und trinkt eine heiße Tasse Tee. Man plaudert über dies und jenes und verabredet sich fürs nächste Jahr. Und natürlich kommen auch andere hinzu und man lernt sich kennen. Wir werden uns in den Adventswochen wieder montags bis freitags um 18 Uhr vor einem Haus treffen: Wir beginnen mit dem Montag nach dem 1. Advent, am 2. Dezember, und beenden unsere Aktion am Freitag vor dem 4. Advent, am 20. Dezember.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Adventszeit durch diese kurzen Besinnungspausen intensiver erlebt wird – und dass es schön ist, mit Nachbarn, Freunden, mit Jung und Alt draußen zusammen zu sein!

Nun suchen wir wieder Menschen, die einen der Abende vorbereiten - dazu ist nicht viel erforderlich: einige Lieder aus einem Liederheft aussuchen, das die Gastgebenden vorher von uns bekommen können, oder Sie überlegen sich Ihre Lieblingsadventslieder, die dann alle mitsingen. Dann noch eine Geschichte oder ein Gedicht, ansonsten soll sich der Aufwand gering halten.

Haben Sie Lust, GastgeberIn zu sein? Bei Fragen geben wir gern Auskunft.

In der Küsterei liegt eine Liste aus, in die Sie sich eintragen können. Wir werden ab Mitte November die Anschriften und Termine für die abendlichen Treffen über Aushänge und Informationszettel und im Nachrichtenblatt Dezember bekannt geben.

Ich freue mich schon auf viele adventliche Begegnungen!

Manon Althaus

MEIN START MIT AKTION SÜHNEZEICHEN

Eigentlich wollte ich ja nach Asien. Vielleicht Vietnam oder so. Notfalls hätte ich auch Lateinamerika genommen, wie einige meiner Freunde. Auf jeden Fall ganz weit weg, an einen exotischen Ort mit einer noch exotischeren Kultur. Ich schreibe diesen Artikel in den ersten Wochen meines FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) in den Niederlanden; statt wie ursprünglich geplant benachteiligten Kindern Englisch beizubringen, werde ich nun eher privilegierte durchs Jüdische Museum Amsterdams führen und eine Gedenkstätte betreuen. Kurz gesagt: Ich bin bei Aktion Sühnezeichen (ASF) und in Amsterdam gelandet.

Bei Seminaren in Hirschluch wurden wir 126 Freiwilligen aus allen Bundesländern in 8 Tagen auf unsere Einsätze in 13 Ländern weltweit vorbereitet. In ProjektArbeitsgruppen wurden die inhaltlichen Grundlagen gelegt: Bei meiner PAG Historische Bildung beispielsweise widmeten wir uns der Definition NS-bezogener Begriffe, der Ausstellungskonzeption und pädagogischen Methoden. Wir besuchten auch das Haus der Wannseekonferenz, auf das ich eine völlig neue Perspektive erhalten habe, allein dadurch, dass wir von einer der Museumspädagoginnen dort geführt wurden, die auch immer wieder die Meta-Ebene der Konzeption beleuchtete. Auch dem Ursprung von ASF war ein ganzer Tag gewidmet, der uns erklärte, unter welchen Umständen die Aktion Sühnezeichen 1958 gegründet wurde, was „Sühne“ heute bedeuten kann, und uns die Möglichkeit gab, alle Fragen zu diskutieren, die man beim Thema ASF so hört, nicht zuletzt: „Ist das nicht alles mal abgeschlossen?“ Am Ende der Woche stand für uns der traditionelle Entsendungsgottesdienst am Sonntag, der für mich und zwei weitere Freiwillige in der Johanneskirche in der Gemeinde Schlachtensee stattfand.

Am 10. September ging es dann endlich los. Der Tag, auf den wir hingefiebert hatten, war endlich gekommen. Und dann kamen wir an – und es empfing uns nicht nur die Länderbeauftragte, sondern auch ein Regen, dem selbst meine Globetrotter-Profi-Regenjacke nicht das Wasser reichen konnte. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, erleuchtete die Morgensonne die Häuser vor meinem Fenster! Da wir erst nachmittags Programm hatten, hatte ich vorher einen Termin in meiner Arbeitsstelle, dem Jüdischen Museum, vereinbart, um mein Dienstfiets (für Nicht-Niederländisch-Sprecher: mein Dienstfahrrad) abzuholen. Danach zog ich direkt auf den Markt an der Waterlooplein, der voll ist mit (vermutlich geklauten) Fahrrädern, Fahrradutensilien (z.B. Klingeln aller Form und Farbe) und Pommesbuden, und kaufte mir erst einmal einen Gepäckträger für Vorne und hatte damit den vermutlich praktisch wichtigsten Einkauf meines Friedensdienstes erledigt. Und nachdem ich Amsterdam bei strahlender Sonne gesehen habe, muss ich einfach feststellen:

Ich bin froh, dass es nicht eine andere Stadt geworden ist. Amsterdam vereint einfach die Vorzüge einer Kleinstadt (d.h. man kann überall hinfietsen) mit den Vorzügen einer Großstadt (d.h. es ist immer viel los, gibt ein gigantisches Angebot und eine große kulturelle Mischung) mit den Vorzügen der Niederlande (Vla, einen flüssigen Vanillepudding aus dem Tetrapack, und Fritten mit Satésaus). Und dazu ist die Stadt am Tag wunderschön und bei Nacht magisch. Ich hege außerdem die stille Hoffnung, dass ich im Winter zum Museum werde eislaufen können...

An unserem ersten Wochenende besuchten wir auf dem Weg zum Meer auch den Ehrenfriedhof Bloemendaal, auf dem viele von den Nazis erschossene Widerstandskämpfer, die in den Dünen verscharrt worden waren, erneut begraben wurden - das war ein extrem beeindruckender Anblick, der auch gut zeigt, worauf sich die niederländische Erinnerungskultur beruft: auf den wohlorganisierten Widerstand, über alle gesellschaftlichen, politischen und religiösen Unterschiede hinweg. Hier liegen die christlichen Widerständler mit den kommunistischen und den liberalen zusammen. Dieser Ort war einer der prägenden Eindrücke der Niederlande bisher!

Als ich dann am 19.9. meinen ersten Tag im Joods Historisch Museum (JHM) hatte, war ich trotz recht sachtem Anfang zunächst völlig überfordert mit den 1000 Terminen und Events, mit meinen täglichen Aufgaben in der Gedenkstätte Hollandsche Schouwburg, mit der Menge der Namen, die ich kennengelernt habe und nicht zuletzt von der Fülle der Inhalte, die ich in meiner praktischen Arbeit zu vermitteln habe.

Meine Aufgaben teilen sich in zwei große Bereiche: Einen Tag in der Woche arbeite ich im Kindermuseum des JHM, drei Tage bin ich sogenannter Floormanager in der Hollandsche Schouwburg, was bedeutet, dass ich morgens aufschließe, tagsüber dafür Sorge, dass alle Gruppen gebührend empfangen werden und dass ich den Besuchern Fragen beantworte, insgesamt also ein sehr weites Feld, das sicher dazu beitragen wird, dass keine Langeweile aufkommt! Die Hollandsche Schouwburg war von den 1890er Jahren bis Juli 1942 ein Theater in einem Vergnügungsviertel, der „Plantage“. Von den Nazis wurde es ab Juli 1942 zur Sammelstelle umfunktioniert, durch die in den 14 Monaten, bis Amsterdam für „judenfrei“ erklärt wurde, 60.000 Juden nach Kamp Westerbork und dann nach Auschwitz oder Majdanek gebracht wurden. Neben einer Gedenkstätte befindet sich hier heute ein kleines Museum über die Verfolgung der Juden in den Niederlanden.

Ich freue mich schon sehr auf den weiteren Verlauf meines Jahres in dieser großartigen Stadt mit dieser interessanten Aufgabe und danke allen Paten, dass sie mir dies ermöglichen!

Benedikt Wimmer

Literaturtip: Barbara Beuys - Das Leben mit dem Feind.



Auf dem Ehrenfriedhof Bloemendaal

BERLINER DOM – EIN ENTDECKUNGSHAUS

Schülerinnen und Schüler einer Grundschulklasse blicken auf die Berliner Domfassade und schätzen das Alter des Gebäudes. 300 Jahre wird geboten. 450, nein – mehr: 550 Jahre soll die Oberpfarr- und Domkirche alt sein. Bestimmt. Die Kinder sind sich sicher. Haben sie Recht? Fast. Der Sehsinn vermittelt ihnen eine Bauform, die man der Hochrenaissance zuordnen könnte. Aber die Einweihung des Berliner Doms ist erst 1905 erfolgt. Im Januar. Die Kinder rechnen im Kopf: 108 Jahre ist er erst alt. Das hätten sie nicht gedacht. Sie lernen ein neues Wort: Historismus. So nennt man den Baustil der Jahrhundertwende, der Kaiserzeit. Man griff in die Baukästen der Vergangenheit (= Historie) und baute – mit moderner Technik – entschlossen nach. Man „schrieb“ sozusagen „ab“.

Historismus, das war nicht nur Baustil, das war Kultur und vergangenheitsorientiertes Lebensgefühl – für die, die es sich leisten konnten. Das waren längst nicht alle.

Allen auf dem Lustgarten aber – dass entdecken die Kinder – gibt die kupferne Jesusstatue (Fritz Schaper) über dem Eingang seinen Segen. Sie führen den Segensgruß, den die Statue mit erhobenen Fingern andeutet, probierend aus. So geht das: ein Kreuz machen in der Luft. Wenige, die einen Gottesdienst kennen, wissen das.

Den Kindern gefällt der Dom. Gehen wir auch nach ganz oben? Ja. Bis zum goldenen Kreuz? Nein, aber bis zu den Engeln. Oh, da sind Engel mit Musikinstrumenten auf einer Balustrade! Die Kinder entdecken immer mehr. Der Dom ist ein Entdeckungshaus. Wie gemacht für Kinder und Erwachsene, die es sich erlauben, mit Kinderaugen zu sehen.

Das wollte der Bauherr des Doms so. Er fühlte sich selbst als Kind: als Gottes Kind und als Herrscher aus Gottes Gnaden. Der letzte Kaiser Wilhelm II. schenkte sich und seiner Frau, der kirchbaufördernden Auguste Viktoria, zum 24. Hochzeitstag die Domeinweihung. Nahe am Schloss. Mit eigenem Eingang und Treppenhaus für die königliche Familie. Der katholische (!) Architekt Julius C. Raschdorff konnte seinen Entwurf ausführen. Man gab sich tolerant. Der Bezug auf Rom, auf den Petersdom, war Absicht. Säulengang, Balustraden, Kuppeldach – alles zitiert den Petersdom. Aber oben über dem Eingang steht kein Papst, der Segen spendet. Jesus selbst (als Statue) steht im Zentrum. Man ist in Preussen. Die Kirche ist evangelisch und ungewöhnlich reich ausgestattet.

Allein die Fassade predigt der Stadt: Reliefs neben Domtreppen erinnern an Martin Luthers Mut und Taten. Die hohen Türen aus Bronze (Otto Lessing) zeigen Geschichten aus dem neuen Testament.

Die Kinder erkennen Jesus sofort. An den langen Haaren und am Heiligenschein. Sie staunen über die Mosaiken an Wand und Decke über dem Säulengang. Sie entziffern die Symbole. Der Kelch ist der Heilige Gral. Der weiße Vogel ist die Friedenstaube. Die Getreidegarben kennt auch jemand wieder: die sind immer auf Papas Bierflasche. Religiöses Wissen ist rar. Das Entdecken der Zeichen und Symbole birgt viel Gesprächsstoff. Auch das wollte der Kaiser mit seiner Vorliebe für das Konkrete in der Kunst. Wie es mit ihm und seinem Kaiserreich 1919 ausging, erfahren die Kinder später im Geschichtsunterricht. Heute aber wollen sie den Dom genießen, mit allen Sinnen. Wir werden eine Kirche und gleichzeitig ein Denkmal – ja, ein echtes Wahrzeichen der Stadt Berlin – kennen lernen. Das auf einer Sandinsel im Spreesumpf steht, aus Sandstein gebaut und mit einer

grünspanüberzogenen Kuppel bedacht ist.

Wie im Schloss sieht es drinnen aus, finden die Kinder. Der Vorraum macht Lust auf mehr. Die Kinder bilden eine Zweierreihe und schließen die Augen. So schiebt sich – gezogen von mir – eine Kinderschlange blind in den Kirchraum. Erst unter der Kuppel dürfen die Augen geöffnet werden. Hörbares Staunen. Oh und Ah! Die Überraschung ist groß. Und dann gibt es kein Halten. Dort oben wieder die Taube. Und dort das Gold. Jemand kennt das Instrument mit den vielen silbernen Pfeifen: eine Orgel. Sie ist tatsächlich die größte „Königin der Instrumente“ in der Landeskirche. (Wilhelm Sauer) Die Kinder raten: hat sie 100 Pfeifen? Vielleicht doch 500?

Sie hat 7.269 Pfeifen. Unglaublich! Die meisten sind hinter dem Orgelprospekt aus Mooreiche versteckt. Zur Mittagsandacht um 12 Uhr wird sie erklingen.

Unter der Kuppel mit dem Taubensymbol für den Heiligen Geist zeigt der Grundriss der Kirche ein Kreuz. Die Kinder stellen es mit dem eigenen Körper nach. Der Blick nach oben offenbart



Kinder entdecken den Dom

in großen Mosaiken die acht Seligpreisungen. Das Himmelreich.

Wir werden mit Augen und Füßen und durch die Veränderung des kostbaren Materials zum Altar (Friedrich A. Stüler) hin gezogen. Dahinter die goldene Schranke mit den Aposteln (Karl F. Schinkel). Den Kindern

fällt immer mehr ein. Das aufgeschlagene Buch heißt Bibel. Am Kreuz hängt Jesus. Das sehen sie auch über dem Altar noch einmal als Fensterbild (Anton v. Werner). Dort sind in drei Glasfenstern die Hochfeste der Christen dargestellt: Weihnachten, Karfreitag, Ostern. Nur beleuchtet durch das Berliner Tageslicht.

Wir blicken hinauf zur Kaiserloge über dem Eingang. Das Herrschaftsverhältnis von Thron und Altar hat sich im Dombau manifestiert. Die Fürsten, die die Reformation unterstützen, stehen auf den Gesimsen mit Schwert als Sandsteinstatuen. Auf Augenhöhe gegenüber vor dem Altarraum die Männer der Reformation. Mit Buch statt mit Schwert. Das Taufbecken finden wir in der Tauf- und Traukapelle. Den Eingang zu diesem Ort der Stille flankieren die vergoldeten Sarkophage des ersten Königpaars in Preussen (Andreas Schlüter). Die barocke Pracht beeindruckt und alle wollen wissen, wer Friedrich und Sophie Charlotte waren.

Zum Schluss werden die Schüler bei einer Kuppelbesteigung einen Blick auf ihre Stadt werfen. Ganz nah unter den Flügeln der musizierenden Engel.

Sie werden unbedingt noch die Säрге sehen wollen, unten in der Hohenzollerngruft. Aber die sind zum Vorbeieilen zu schade. Deshalb werden die Kinder in nächsten Schuljahr wieder kommen um sich der Frage nach der Vergänglichkeit des Lebens und den Symbolen für Tod und Auferstehung widmen. In einer der bedeutendsten Grablegen Europas.

*Maria von Fransecky
Kirchenpädagogik*

**ENTDECKEN AUCH SIE DEN DOM,
Z.B. BEI DEM KONZERT AM 23.NOVEMBER, SIEHE S.7**

Werbung

KFZ - Meisterbetrieb

Michael Riedel

Hegauer Weg 29
14163 Berlin



- Alle Fabrikate
- TÜV, AU
- Kleintransporter
- Inspektionen
- Unfallschäden

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8⁰⁰ - 18⁰⁰

Tel.: 030-802 37 68

Fax: 030-80 49 79 68

Klavier- und Orgelunterricht

für Kinder und Erwachsene
Dipl. Pianist und Organist
Igor Schestajew
Tel. 0179 11 830 11



Praxis für Privatpatienten
u. Selbstzahler
Sonja Schölzel
FA.f. Augenheilkunde
Breisgauer Str.1, 14129 Berlin
Tel. 030 81054874
Terminvereinbarung erbeten:
Mo.-Fr. 10-12 Uhr



GREVE
Bestattungen

Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1

(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin-Nikolassee

Tel: 030 / 803 76 85 / 71
Fax: 030 / 803 74 41



Andrea Kutzmann

Fachkosmetikerin
für Gesichts-, Hand und Fußpflege

Beerenstraße 57 (am Mexikoplatz)
14163 Berlin Tel. 801 87 00

Suchen Sie eine Unterkunft
für Ihre Gäste?

Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen,
beste Ausstattung,
ruhig, hell, verkehrsgünstig
(Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder
0172/381 76 72

Dipl.-Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Kirchblick 9, 14129 Berlin

Fon: 030 - 80 90 23 31

Fax: 030 - 80 90 23 32

Email: steuerberater@palmen-berlin.de

Professionelle Zeichen- und Malkurse

für Kinder (ab 10) und Jugendliche, Begabtenförderung,
Mappenvorbereitung, Kunstwerkstatt Frey 80 90 53 60



MIRKO NEUMANN

Laubenweg 5
14959 Glau

Tel. 033731 / 1 56 93
Fax 033731 / 1 06 46

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Dachrinnenreinigung
- Dachausbau + Carports

Klavierunterricht

Begleitung von
Instrumentalisten
und Sängern
in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77

Die erste Adresse für beste Adressen

Büro Berlin Zehlendorf · Tel. +49-30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com · Makler

ENGEL & VÖLKERS

A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 acducree@arcor.de

★★★ Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen,
2 Zimmer, Parkett,
Küche mit Geschirrspüler,
Bad mit Waschmaschine,
P auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin
☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44
www.apartments-schlachtensee.de

Alexander Piosik

Breisgauer Str. 12, Ecke Matterhornstraße
Tel. 803 80 68

Piosik
ZAHNARZT

- Prophylaxe
- Implantate
- Hochwertige Prothetik
- Eigenes Praxislabor
- www.zahnarzt-piosik.de

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93

Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart

www.zahnarztpraxis-mittag.de

GARTENPFLEGE

Hecken-Baum-Obstschchnitt
Haus- und Aufgangreinigung
Fenster putzen

John Tel. + Fax 612 88 022

RECHTSANWALT UND NOTAR Friedemann von Recklinghausen, Gentz und Partner

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel. 030 400 416 400 Fax 030 400 416 500
recklinghausen@gentznet.de

Spezialist im Erbrecht

Testamentsgestaltung, steuersparende
Nachlassplanung, Schenkungsverträge,
Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung,
Erbschaftsteuererklärung

Kinder und Jugend

Kinderkirche Donnerstag, 14. November	Johanneskirche 10.15 Uhr
Abenteuer Kirche für 8-12 Jahre Samstag, 9. November Martin macht Mut	Gemeindezentrum 10.00 - 12.00 Uhr
Kindertheatergruppe ab 8 Jahre dienstags	Gemeindezentrum 17.30-18.30 Uhr
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags Chor (9-12 Jahre): donnerstags	Johanneskirche 15.30 - 16.15 Uhr 16.15 - 17.15 Uhr
Gitarrenkurse montags	Gemeindezentrum 15.00 - 18.00 Uhr
Junge Gemeinde Montag, 4. + 18. November	Gemeindezentrum 19.00 Uhr
TheoTalk: <i>Gesprächskreis für junge Menschen mit Manon Althaus</i> Mittwoch, 6. November	Gemeindezentrum 19.30 Uhr
movies & more für Jugendliche Freitag, 8. + 22. November	Jugendraum 18.30 Uhr

Glaube und Gemeinschaft

Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen Dienstag, 19. November Gemeinschaft der Heiligen	mit Pfn. Manon Althaus
Fürbittgebet Mittwoch, 6. November	Johanneskirche 17.30 Uhr
Mütterkreis Donnerstag, 3. November „Patentöchter“	Gemeindezentrum 16.00 Uhr
Donnerstag, 21. November Mirjam - Sonntag	16.00 Uhr
Frauengruppe Montag 25. November Gespräch über ein theologisches Thema	19.30 Uhr mit Pfn. Manon Althaus
Frauengruppe Blickwechsel Dienstag, 26. November Die Entwicklungspolitik von Brot für die Welt	Gemeindezentrum 20.00 Uhr
Besuchsdienstkreis Mittwoch, 27. November	Gemeindezentrum 9.00 Uhr
Krankenhausbesuchsdienst Montag, 25. November	Hubertus-Krankenhaus 9.30 Uhr
Gesprächskreis nach telef. Vereinbarung mit Frau Westerholt, Tel. 802 76 66	Gemeindezentrum
terre des hommes mittwochs	Gemeindezentrum ab 9.30 Uhr
Großer Herbsttrödel Sonnabend, 9. November	Gemeindezentrum 13-17Uhr
Literarische Teestunde Mittwoch, 13. November	Gemeindezentrum 15.00 Uhr
Heiteres Gedächtnistraining mit Pfn. Domes	Gemeindezentrum montags 11.00 Uhr

Kirchenmusik

Chor donnerstags nach vorheriger Absprache, Tel. 803 49 84	Johanneskirche 18.30 - 22.00 Uhr
Frauenchor montags	Johanneskirche 18.00-19.00 Uhr
Gemeindechor dienstags	Johanneskirche 19.30 - 21.00 Uhr
Bläserensemble (Fortgeschrittene) Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	nach Vereinbarung
Posaunenchor Fortgeschrittene dienstags Anfänger mittwochs Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53	Gemeindezentrum 18.15 - 19.15 Uhr 18.15 - 19.15 Uhr

KONZERT IN DER JOHANNESKIRCHE

Sonnabend, 23. November, 20 Uhr

WEICHT IHR TRAUERGEISTER!

KONZERT DES LUISEN-VOCALENSEMBLE

Gottfried August HOMILIUS „Die mit Tränen säen“
Hugo DISTLER „Totentanz“
Johann Sebastian BACH „Jesu, meine Freude“
Gottfried August HOMILUS „Selig sind die Toten“

Leitung: Alexander Leback

Eintritt 12€, erm. 10 €, unter 16 frei

Berliner Dom, Am Lustgarten

Sonnabend, 23. November, 20 Uhr

RBB Sendesaal, Masurenallee 8-14

Sonntag 24. November, 16 Uhr

EIN DEUTSCHES REQUIEM

Johannes Brahms

Nora Lentner - Sopran, Lars Grünwoldt - Bass
Chor der Johanneskirche Schlachtensee
Akademisches Orchester Berlin, Leitung: Peter Aderhold

OFFENES ADVENTSSINGEN

Sonnabend 30. November, 17 Uhr

„MACHT HOCH DIE TÜR...“

Am Vorabend des 1. Advents singen wir viele schöne Adventslieder
zusammen mit dem Kinder-, Frauen- und Gemeindechor.
Ab **15.30 Uhr** gibt es Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus.

Familienbildungskurse

gegen Entgelt

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl

Sensomotorische Körpertherapie, dienstags, 15.30 - 17.00 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode

Bewusstheit durch Bewegung, mittwochs, 14.30 - 15.45 Uhr
Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95

Gottesdienste in der Johanneskirche

23. Sonntag nach Trinitatis 3. November es singt das Collegium Vocale Einführung der neugewählten Ältesten	10.00 Uhr Pfn. Althaus
Kinderkirche Pf. Juschka und Team	11.30 Uhr
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 10. November	10.00 Uhr Pf. Juschka
Taizé-Andacht Freitag, 15. November	18.30 Uhr Pfn. Althaus
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr 17. November Gottesdienst aus Anlass der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen anschließend Kirchencafé	10.00 Uhr Vikar Bethge
Buß- und Bettag 20. November Alte Dorfkirche Zehlendorf	18.00 Uhr Superintendent Krug, Pf. Andreas Schiel
Ewigkeitssonntag 24. November es singt der Neue Chor Berlin	10.00 Uhr Pfn. Althaus und Pf. Juschka
1. Advent 1. Dezember Einführung von Pf. Michael Juschka mit KinderBibelZeit anschließend Empfang mit adventlichem Kaffeetrinken	14.00 Uhr Superintendent Krug, Prof. Welten, Pfn. Althaus

Gottesdienste im Hubertus-Krankenhaus

jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kapelle

3. November; Pf. Weiß; 10. November, Pfn. Bolle
20. November, Pf. Weiß; 27. November, Pf. Ulbricht
3. Dezember, Pf. Weiß

WIR DENKEN AN:

Trauungen:

Maite & Nils-Christian K.
Rebecca & Malte G.
Julia & Jonas H.

Taufen:

Lorenz W.

Bestattungen:

Karlheinz T. 85 Jahre
Waltraud S. geb. K. 74 Jahre

ERGEBNIS DER WAHLEN ZUM GEMEINDEKIRCHENRAT

Es wurden 366 Stimmen abgegeben; das bedeutet eine Wahlbeteiligung von 10,2 %.

Als Älteste gewählt sind:

Till Hagen, Caroline Zeidler, Almut Giesen, Dr. Konstantin Fackeldey, Christine Jeep, Friedemann von Recklinghausen, Clemens Kabel, Philine von Blanckenburg

Karin Bräunig, Ute Weiland-Abucar, Ira Hoppe-Idler werden Ersatzälteste.

Kontakte

Gemeindekirchenrat

Prof. Dr. Peter Welten, Vorsitzender
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro Montag, Mittwoch, Freitag

09.00-13.00 Uhr

Donnerstag 17.00-19.00 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Saskia Karas und Marina Utzt
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin

Manon Althaus, Ilisensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
E-mail: manon.althaus@gmx.de

Pfarrer

Michael Juschka, Sprechzeiten (außer Montag) nach Vereinbarung, Tel: 033203/82618 oder über die Küsterei
Email: michaeljuschka@gmx.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89,
E-mail: igor.shestaev@web.de

Jugendmitarbeiterin

Ronja Jahr, Tel. 0151 - 26236682
E-mail: ronjajahr@gmx.de

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Carsten Schwensow, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722
E-mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden und Fördern

Gemeindekonto: Kirchenkreis Berlin Süd-West,
Kto.-Nr. 0065043990 EDG (Ev. Darlehnsngen.) BLZ 21060237
„Stichwort Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Ferdinand Mittag, Vorsitzender
zu erreichen über das Gemeindebüro
Kto.-Nr. DE73 1001 0010 0021 6281 04 Postbank Berlin,
BLZ: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 4500 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion

Manon Althaus, Michael Juschka, Clemens Bethge, Till Hagen, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Michael Schirmann, Sophie von Wulffen

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblatts erscheint am 1. Dezember, Redaktionsschluss: 11. November